Sind wir wirklich so arm?

Autor(en): **Hofmann, Franz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **24 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-995031

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ste Ort, wo man eventuelle schwerwiegende Abweichungen feststellen kann.

Ein weiteres Gebiet betrifft die **Laboratoriums-Tests,** die vor allem in der Physiologie, der Dynamometrie und der Psychologie (z. B. Reaktionen) durchgeführt werden.
Unserem Schulunterricht wird oft der Vorwurf gemacht, er sei zu wenig systematisch. Sicher könnte man mit normierten Tests viel dazu beitragen, einen systematischen Aufbau zu ermöglichen. Unsere Schüler der oberen Klassen (von der Sekundarschule an aufwärts) wissen aber auch ganz allgemein sehr wenig über sportliche Tätigkeiten, über deren Regeln, deren Wert und deren Entwicklung. Es ist nicht einzusehen, warum sich unsere Schüler nicht auch im Sportunterricht gewisse Kenntnisse aneignen sollten. Sie müssten doch eigentlich, wenn man Fussball unterrichtet, auch die Regeln kennen. Und warum soll man, da der Sportunterricht mit Noten beurteilt wird, diese Kenntnisse nicht auch prüfen? Auch **Wissenstests** gehören in das Repertoir eines Turn- und Sportlehrers, der dort arbeitet, wo Instruktion und Lernen im Vordergrund stehen. Er sollte in erster Linie wissen, was für Testmethoden vorhanden sind.
In das gleiche Kapitel gehören Tests zur Erfassung von falschen Vorstellungen über **gesundheitliche Grundsätze.** Die Gesundheitslehre gehört weitgehend in das Gebiet der Leibeserziehung. Überprüfen wir einmal, was unsere Sekundar-, Mittel- und Gewerbeschüler für Auffassungen über Gesundheitslehre, Hygiene und Wert von Körperübungen haben! Wir könnten unsere Wunder erleben und müssten vielleicht unsere Auffassung über unsere Erziehungsweise etwas ändern. Vielerorts macht man sich auch lächerlich über die Turnnote. Wir Turnlehrer sind aber selbst schuld an diesem Umstand. Nehmen wir denn die Beurteilung der Schüler immer ernst? Kennen wir die Möglichkeiten, eine objektive und klare Beurteilung vorzunehmen? Geben wir nicht viel zu oft Noten einfach dem Gefühl nach? Die ganze **Notengebung** wird doch überflüssig und sinnlos, wenn die Note nicht auf Grund klarer Feststellungen beruht.
Schliesslich wurde auch nichts gesagt über ein **Messprogramm** im Rahmen einer Ausbildungsstufe. Es wurde lediglich erwähnt, dass Tests in gewissen Abständen wiederholt durchgeführt werden sollten. Nur so lassen sich Unterschiede, Verbesserungen oder Verschlechterungen feststellen. Auch über die Möglichkeiten der Durchführung, Auswertung und Darstellung solcher laufenden Messungen muss ein Sportlehrer Bescheid wissen.

Schlusswort

Der Zweck dieser Artikelfolge war, auf ein Gebiet der Leibeserziehung hinzuweisen, das bei uns vernachlässigt worden ist und desseu Intensivierung dazu beitragen könnte, der Körperertüchtigung einen einflussreicheren Platz in der Erziehung und der ganzen Lebensgestaltung zu sichern. Nur mit planvoller, systematischer und durchdachter Arbeit, mit Forderungen, die auf objektiven Tatsachen beruhen, kommen wir Schritt um Schritt weiter. Das geht alle an, die auf unserem Gebiet arbeiten: Turn- und Sportlehrer, Lehrer, Mediziner, Trainer und Sportleiter. Wenn diese Artikel einen Anstoss gegeben haben für fruchtbare Arbeit, so haben sie ihre Aufgabe voll und ganz erfüllt.

Sind wir wirklich so arm?

Franz Hofmann

Es hat an Alarmrufen in den vergangenen Jahren nicht gefehlt. Die Ärzte warnen. Die Statistiken der Musterungsbefunde und der Untersuchungsergebnisse an unseren Schulen tun es.
Geschehen aber ist trotz alledem praktisch seither nichts. Jedermann weiss oder müsste wissen, dass die freie Organisation des Sports das Unheil nicht abzuwenden vermag. Die einzige Institution, der dies gelingen kann, ist die Schule. Sie aber steht – erfreuliche Ausnahmen mögen und können nur die Regel bestätigen – heute nicht viel weiter als da, wo sie vor gut 40 Jahren schon gestanden hat. Was in den letzten Jahren geschah, um eine echte Leibeserziehung zu schaffen, die schon den Schulanfänger herausreisst aus der für die Gesamtheit tödlichen Bewegungsarmut unserer Zeit, ist Flickwerk. Mehr nicht. Im wesentlichen ist die Leibeserziehung ein Nebenfach geblieben, ein Tropfen auf den heissen Stein.
Muss das so sein? Nein, es muss nicht. Sollte bei uns nicht in irgendeiner Form Ähnliches möglich sein wie etwa in den Ländern des Ostblocks? Und auch wie in Frankreich. Da wie dort gilt die staatliche Fürsorge keineswegs – wie hierzulande vielfach angenommen wird – lediglich dem Spitzensport. Der Spitzensport der Zone beispielsweise hat 1966 erstmals auch dem Unbedarftesten sichtbar gemacht, dass die Leibeserziehung umfassend schon bei den Kindern beginnt. Dort entsteht seit Jahren kein Schul-Neubau, der nicht Turnhalle, Sportplatz, Schwimmbad als wichtigen Teil des Gesamtkomplexes mitbekäme. Ebenso ist seit 1964, seit Charles de Gaulle die Konsequenz aus dem olympischen Debakel der französischen Spitzensportler zog, die Leibeserziehung in Frankreich Hauptfach an allen Schulen. Mit bis zu sechs Sportstunden je Woche, mit zusätzlichen Neigungsgruppen ab dem dafür geeignet erscheinenden Alter. Noch einmal: sind wir wirklich so arm, sind wir in der Tat so schwach im Organisieren, dass wir uns in Resignation bescheiden müssten? Da tut man, als seien die Strassen unserer Städte und ihre freien Plätze noch immer der natürliche Tummelplatz der Kinder, als seien sie nicht längst schon von fahrenden und stehenden Automobilen gefährlich verstopft.
Ab 1967 sollen sportliche Spitzenleistungen vorbereitet werden. Es wäre besser und sinnvoller, würde zugleich und endlich Entscheidendes geschehen, um die Volksgesundheit von Grund auf zu regenerieren und zu gewährleisten.
So frägt Franz Hofmann in der Allgemeinen Sportzeitung, Ludwigshafen